

Sozialistischer Realismus in Übersetzung: Kulturaustausch und literarischer Transfer zwischen der Volksrepublik China und der DDR in den 1950er Jahren

Babette Bernhardt
(Hamburg)

Kurzzusammenfassung: Auf dem Weg zu Solidarität und gemeinsamen Zielen und Werten innerhalb der sozialistischen Staatengemeinschaft war die systematische Förderung des Kultur- und Literaturaustausches ein wichtiges Element der Kulturdiplomatie. Die Auswahl der zu übersetzenden Bücher und deren Übertragung in verschiedene Sprachen und Publikationen in verschiedenen Ländern wurde in gemeinsamen Absprachen koordiniert. Der vorliegende Beitrag geht davon aus, dass die Übersetzung der chinesischen Literatur in der DDR und vice versa in den 1950er Jahren Teil einer größeren die sozialistischen Länder umspannenden Übersetzungskampagne zur Verbreitung der sozialistisch-realistischen Literatur war. Auf dieser Grundlage werden die institutionellen Dimensionen der Übersetzungsaktivitäten und deren Abhängigkeit von nationalen und internationalen kulturpolitischen Strategien beleuchtet, um zu verstehen, welche Bücher zur Übersetzung ausgewählt wurden und welcher Logik diese Auswahl folgte.

Nach 1949 wurden die Volksrepublik China (VR China) und die Deutsche Demokratische Republik (DDR) Teil einer neu entstehenden sozialistischen Welt, die den halben Erdball umfasste – von Berlin bis Pjöngjang, und von Moskau bis Hanoi.¹ Die Regierungen der jungen sozialistischen Staaten sahen sich mit zwei wesentlichen Aufgaben konfrontiert. Sie strebten nach diplomatischer Anerkennung durch die neuen Verbündeten und danach, die Identität der Nation in den Köpfen ihrer Bürger neu zu formen. Diese Identität sollte nationalen und internationalen Charakter haben, den sozialistischen Nationalstaat und zugleich das internationale sozialistische Bündnis definieren. Auf diesem Weg zu Solidarität und gemeinsamen Zielen und Werten war die systematische Förderung des Kulturaustausches ein wichtiges politisches Instrument. Die zwischenstaatlichen kulturellen Aktivitäten umfassten unter anderem Besuche von Schriftstellerdelegationen, Theatergruppen und Orchestern, die Teilnahme an internationalen Wettkämpfen

¹ Der Begriff „sozialistische Welt“ bezieht sich im Folgenden auf die osteuropäischen und asiatischen Staaten, die nach dem Zweiten Weltkrieg von kommunistischen und sozialistischen Parteien regiert wurden und unter dem beherrschenden Einfluss der Sowjetunion standen.

und Festivals, wie dem Internationalen Jugendfestival, den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern, und die Übersetzung von Literatur.

Die VR China und die DDR nahmen bereits kurz nach ihrer fast zeitgleichen Gründung im Oktober 1949 diplomatische Beziehungen auf, die in den Anfangsjahren auf weitgehender ideologischer Übereinstimmung, politischer Sympathie, Solidarität und Verständnis zwischen den beiden Regierungsparteien, der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) basierten.² Außerdem erkannten sowohl die KPCh als auch die SED den sowjetischen Entwicklungsweg als Vorbild an und waren als Teile der kommunistischen Weltbewegung mit dem Aufbau des Sozialismus einem gemeinsamen Ziel verpflichtet. Auf dieser Grundlage verabschiedeten die Regierungen eine Reihe von bilateralen Abkommen zur Organisation der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit. Diese Prozesse sind heute gut erforscht.³ Die Institutionalisierung des Kulturaustausches zwischen der VR China und der DDR und seine Einbettung in den größeren Rahmen der Zusammenarbeit innerhalb der sozialistischen Staatengemeinschaft hingegen hat bisher nur wenig wissenschaftliche Aufmerksamkeit erfahren.

Die Produktion und Übersetzung von Literatur nahm einen besonderen Stellenwert in der Kulturdiplomatie der sozialistischen Staaten ein. In ihrer führenden Rolle gab die Sowjetunion (SU) die Modelle zur Entwicklung einer neuen sozialistischen Literatur vor, die in den anderen Ländern zahlreich übersetzt und imitiert wurden.⁴ Zur gleichen Zeit bemühten sich die Staaten der Peripherie um die Verbreitung repräsentativer Titel der eigenen Literatur, die ihre erfolgreiche Integration in die sozialistische Welt und ihre

² Vgl. Joachim Krüger, *Beiträge zur Geschichte der Beziehungen der DDR und der VR China. Erinnerungen und Untersuchungen*. Münster 2002, S. 86.

³ Einen ersten Überblick zu den Beziehungen der VR China und der DDR legte Werner Meißner mit seiner Quellensammlung vor: „Die DDR und China 1949 bis 1990. Politik – Wirtschaft – Kultur“. Berlin 1995. Für eine detaillierte Auseinandersetzung mit den Kulturbeziehungen siehe: Martina Wobst, *Die Kulturbeziehungen zwischen der DDR und der VR China 1949*. Münster 2004. Im Bereich der wissenschaftlichen Kooperation liegen vor: Roland Felber, *Gegenwartsbezogene Chinastudien in der DDR* und Thomas Kampen, *Chinawissenschaften in der DDR: Wissenschaftsplanung, Hochschulschriften und Selbstdarstellung*, beide in: Helmut Martin, Christiane Hammer (Hg.), *Chinawissenschaften – Deutschsprachige Entwicklungen. Geschichte, Personen, Perspektiven*. Institut für Asienkunde der Universität Hamburg 1999.

⁴ Zu den sino-sowjetischen Beziehungen im Bereich Literatur siehe: Rudolf G. Wagner, *Inside a Service Trade: Studies in Contemporary Chinese Prose*. Cambridge 1992 und Douwe W. Fokkema, *Literary Doctrine in China under Soviet Influence, 1956-1960*. The Hague 1965. Zum Einfluss der russischen Literatur in der DDR siehe das Kapitel „Die Rezeption russischer und sowjetischer Literatur in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und in der DDR“ in: Jürgen Lehmann, *Russische Literatur in Deutschland. Ihre Rezeption durch deutschsprachige Schriftsteller und Kritiker vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. Stuttgart 2015, S. 221-284.

Fortschritte in der Entwicklung einer sozialistischen Nationalliteratur belegen sollten. Zuerst und vor allem aber sollten die Übersetzungen das Gefühl einer internationalen sozialistischen Gemeinschaft über nationale Grenzen hinweg befördern. Die Auswahl der zu übersetzenden Bücher, deren parallele Übertragung in verschiedene Sprachen und Publikation in verschiedenen Ländern wurde in gemeinsamen Absprachen koordiniert. Dabei wurden insbesondere Werke ausgewählt, die im Stil der herrschenden Literaturdoktrin des sozialistischen Realismus geschrieben waren.⁵ Demzufolge lasen die Menschen in der Slowakei die gleichen russischen Romane wie ihre Zeitgenossen in Polen, der Ukraine oder in Nordkorea, während sozialistische Literatur aus China und der DDR Leser von Prag bis Ulaanbaatar erreichte. Die Dynamiken dieser Prozesse geben Auskunft über die Hintergründe des literarischen Austausches zwischen den einzelnen Ländern und in der sozialistischen Welt im Allgemeinen. Es ist anzunehmen, dass auch die Übersetzung der chinesischen Literatur in der DDR und vice versa in den Anfangsjahren Teil einer größeren Übersetzungskampagne zur Förderung transnationaler sozialistischer Identitätsbildung, Solidarität und Verständigung war.⁶ Dieser Beitrag beleuchtet die institutionellen Dimensionen der Übersetzungsaktivitäten zwischen der VR China und der DDR, und deren Abhängigkeit von nationalen und internationalen kulturpolitischen Strategien innerhalb der sozialistischen Welt. Dabei sollen die Fragen, welche Bücher zur Übersetzung ausgewählt wurden und welcher Logik diese Auswahl folgte, beantwortet werden.

Sozialistische Werte und Ziele in Übersetzung: Die Vermittlung der chinesischen Literatur in der DDR

Eines der wichtigsten Elemente des Kulturaustausches zwischen der VR China und der DDR, und das Element, das unmittelbar Einfluss auf das kulturelle Leben vieler Menschen nehmen konnte, war die Übersetzung und

⁵ Der „sozialistische Realismus“ wird auf dem 1. Allunionskongress der Sowjetschriftsteller (1934) zur entscheidenden literaturtheoretischen Doktrin in der Sowjetunion erhoben. Die Methode fordert vom Künstler die „wahrheitsgetreue, historisch konkrete Darstellung der Wirklichkeit in ihrer revolutionären Entwicklung.“ Diese „Konkretheit“ müsse „im Geiste des Sozialismus“ mit den „Aufgaben der ideologischen Umgestaltung und Erziehung der Werktätigen verbunden werden.“ Vgl. Horst Domdey, Theorien - Ideologien - Programme: Deutsche Demokratische Republik, in: Horst A. Glaser (Hg.): Deutsche Literatur zwischen 1945 und 1995. Eine Sozialgeschichte. Bern / Stuttgart / Wien 1997, S. 201-214, hier S. 202 ff.

⁶ In Anlehnung an die von Werner Meißner definierten fünf Phasen der politischen Beziehung zwischen der VR China und der DDR umfasst der gewählte Untersuchungszeitraum die Phasen der konfliktfreien Kooperation bis hin zum offenen Bruch zwischen den beiden Staaten von 1949 bis 1963. Vgl. Meißner, a. a. O.

Verbreitung von literarischen Werken.⁷ Die von beiden Seiten ausgehenden frühen Anstrengungen zum Ausbau der Übersetzungsaktivitäten und die tatsächliche Menge an veröffentlichten Übersetzungen unterstreichen ihre kulturdiplomatische Bedeutung.⁸ Die Übersetzungsaktivitäten im Bereich der Literatur aus den sozialistischen Ländern lassen zwei gemeinsame Mechanismen erkennen, die die Logik des literarischen Austausches erklären und in ähnlicher Weise vermutlich auch in den anderen sozialistischen Staaten funktionierten: Während zum einen eine unverhältnismäßig große Zahl an Übersetzungen von sowjetischen Klassikern produziert wurde, die sich unter der allgemeinen politischen Losung „Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen“ subsumieren lassen, wurde zum anderen gleichzeitig eine wesentlich geringere Menge an Literatur aus anderen sozialistischen Staaten übersetzt.⁹ Daher ist es wenig überraschend, dass die sogenannten „roten Klassiker“ zu den populärsten übersetzten Titeln zählten, und die Bestsellerlisten sowohl in der VR China als auch in der DDR in den 1950er Jahren von bekannten sozialistisch-realistischen Titeln aus der UdSSR angeführt wurden. Das in dieser Hinsicht überragende Beispiel ist Nikolai Ostrowskys Roman *Kak zakalialas' stal* (*Wie der Stahl gehärtet wurde*, 1934). Das Buch erschien in über 45 Auflagen mit einer Gesamtzahl von 1 Million Exemplaren in der DDR und allein zwischen 1949 und 1954 wurden etwa 900.000 Exemplare des Romans in chinesischer Übersetzung veröffentlicht.¹⁰

Da die moderne Literatur sowie die Gegenwartsliteratur aus China im deutschen Sprachraum vor 1949 kaum bekannt war, stellte man sich in der DDR der „historischen Aufgabe“, den deutschen Lesern die wichtigsten Werke der seit der Studentenbewegung vom 4. Mai 1919 entstandenen Lite-

⁷ Die vorliegende Untersuchung beschäftigt sich ausschließlich mit der Übersetzung von Literatur im Sinne von Belletristik und geht nicht auf politische, technische oder wissenschaftliche Texte ein, die ebenso zahlreich übersetzt und publiziert wurden.

⁸ Bereits im 1. Abkommen zur kulturellen Zusammenarbeit zwischen der VR China und der DDR aus dem Jahr 1951 wird die Förderung der „Übersetzung und Herausgabe bedeutender politischer, wissenschaftlicher, literarischer und künstlerischer Werke“ des Vertragspartners sowie der Austausch von Empfehlungslisten zur Übersetzung vereinbart. Vgl. Meißner, a. a. O., S. 302.

⁹ Die chinesische Variante der Losung „Von der Sowjetunion lernen“ lautete xuexi sulian (学习苏联). Zum Kulturaustausch der jungen Volksrepublik China mit der Sowjetunion und den sozialistischen Staaten Osteuropas im Hinblick auf transnationale sozialistische Identitätspolitik siehe: Nicolai Volland, *Translating the Socialist State: Cultural Exchange, National Identity, and the Socialist World in the Early PRC*, in: *Twentieth Century China*, Volume 33, Number 2, April 2008, S. 51-72.

¹⁰ Die chinesische Übersetzung von *Kak zakalialas' stal* erschien 1942 unter dem Titel *Gangtie shi liancheng de* (钢铁是怎样炼成的). In der DDR erschien die erste Übersetzung (anonym) im Jahr 1947 in Berlin im Verlag Neues Leben. Im Jahr 1961 erschien in demselben Verlag eine Neubearbeitung von Ernst Dornhof (20. Auflage), gefolgt von einer Neuübersetzung von Thomas Reschke im Jahr 1977 (36. Auflage).

ratur zugänglich zu machen.¹¹ Die Erschließung der klassischen Literatur sollte auf der Basis der bereits vorhandenen Übersetzungen fortgesetzt werden. Die Gesamtzahl der Übersetzungen aus dem Chinesischen und der Bücher, die sich in anderer Form mit China auseinandersetzten, war in der DDR im Vergleich zu den anderen Ländern des deutschen Sprachraums sehr hoch.¹² Das auf politischer und gesellschaftlicher Ebene große Interesse an den neuesten Entwicklungen in der Volksrepublik China spiegelte sich auch in den belletristischen Veröffentlichungen wider. Werke aus der modernen Literatur über den revolutionären Befreiungskampf des chinesischen Volkes und die ersten Errungenschaften seit der Gründung der Volksrepublik dominierten die Publikationslisten. Zu den am weitesten verbreiteten chinesischen Titeln in den 1950er Jahren zählten die Romane *Sonne über dem Sanggan*¹³ (太阳照在桑干河上 *Taiyang zhao zai Sanggan he shang*, 1948) von Ding Ling und *Orkan*¹⁴ (暴风骤雨 *Baofeng zhouyu*, 1948) von Zhou Libo über

¹¹ Vgl. Eva Müller, Chinesische Literatur in der DDR, in: Adrian Hsia, Siegfried Hoefert (Hg.), *Fernöstliche Brückenschläge: zu den deutsch-chinesischen Literaturbeziehungen im 20. Jahrhundert*. Frankfurt 1992, S. 199-210, hier S. 200.

¹² In den 1950er und frühen 1960er Jahren, sowie in den 1980ern erschien der Großteil der deutschsprachigen Übersetzungen chinesischer Literatur in der DDR. Infolge des sino-sowjetischen Zerwürfnisses nahm die Zahl der Übersetzungen ab den späten 1950er Jahren sowohl in der DDR als auch in der Bundesrepublik Deutschland (BRD) zunächst drastisch ab. Die Übersetzungsaktivitäten in beiden deutschen Staaten wurden erst mit der Reform- und Öffnungspolitik in China ab 1978 und der erneuten Annäherung der Staaten wieder vermehrt aufgenommen und erreichten ihren Höhepunkt Ende der 1980er Jahre. Im Vergleich zur BRD war auch die Zahl an staatlichen und wissenschaftlichen Institutionen, die sich China widmeten, in der DDR deutlich höher. Die Chinawissenschaften in der DDR waren stark politisch orientiert, was zu einer stärkeren Kontrolle aber auch Förderung seitens der Partei führte. Vgl. Thomas Kampen, *Chinawissenschaften in der DDR. Wissenschaftsplanung, Hochschulschriften und Selbstdarstellungen*, in: Martin, Hammer (Hg.), a. a. O., S. 245-265.

Für einen quantitativen Überblick zu den deutschsprachigen literarischen Übersetzungen aus dem Chinesischen siehe: Christiane Neder, *Rezeption der Fremde oder Nabelschau? Historisch-quantitative Bestandsaufnahme literarischer Übersetzungen aus dem Chinesischen*, in: Martin, Hammer (Hg.), a. a. O., S. 612-626. Für erste Bibliografien siehe: Ruth Keen, *Moderne chinesische Literatur in deutschen Übersetzungen: Eine Bibliografie*, in: Bettina Gransow, Mechthild Leutner (Hg.), *China: Nähe und Ferne. Deutsch-chinesische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart. Zum 60. Geburtstag von Kuo Heng-yü*. Frankfurt am Main 1989, S. 347-358; zudem Irmtraud Fessen-Henjes, *Übersetzen chinesischer Literatur in der DDR – Ein Rückblick*, in: Martin, Hammer (Hg.), a. a. O., S. 627-642. Außerdem stellt das Richard-Wilhelm-Übersetzungszentrum an der Ruhr-Universität Bochum online eine umfangreiche Bibliografie deutschsprachiger Übersetzungen aus dem Chinesischen zur Verfügung.

¹³ Ding Ling, *Sonne über dem Sanggan*. Berlin 1952; sowie dies., *Sonne über dem Sangganfluß*, Weimar 1954, übersetzt aus dem Russischen von Arthur Nestmann.

¹⁴ Dschou Li-bo (Zhou Libo), *Orkan*. Berlin 1953, übersetzt von Yang Enlin und Wolfgang Müncke.

die Landreform und die Revolution auf dem Land, Zhao Shulis Revolutionsromane *Die Lieder des Li Yü-Ts'ai*¹⁵ (李有才板话 *Li Youcai banhua*, 1943) und *Die Wandlung des Dorfes Lidjiadschuang*¹⁶ (李家庄的变迁 *Lijiazhuang de bianqian*, 1945), sowie der Roman *Die treibende Kraft*¹⁷ (原动力 *Yuandong li*, 1948) von Cao Ming, der sich der Befreiung der Industriearbeiter widmet. Ding Ling (丁玲, 1904- 1986) und Zhou Libo (周立波, 1908-1979) gehörten zu den vielgepriesenen sozialistischen Autoren der VR China und wurden für die genannten Romane im Jahr 1951 mit dem renommierten Stalinpreis ausgezeichnet.¹⁸ Ihre Werke galten als erstklassige Beispiele des chinesischen sozialistischen Realismus, wurden in viele Sprachen übersetzt und auch in der DDR in hohen Auflagenzahlen verlegt.¹⁹ Einer der Gutachter empfahl Ding Lings Roman *Sonne über dem Sanggan* neben der „überzeugenden Darstellung der führenden Rolle der KPCh und ihres Führer Mao Tse-Tung“ vor allem wegen der darin geschilderten Parallelen und Schwierigkeiten beim Aufbau des Sozialismus, die für den deutschen Leser sichtbar werden dürften, zur Veröffentlichung:

Trotz der Besonderheiten des chinesischen Dorfes und überhaupt der Verschiedenheit der chinesischen Verhältnisse wird der deutsche Leser manche Parallele zur Durchführung der Bodenreform in Deutschland finden (die Traditions- und Religionsgebundenheit mancher Bauern, die das zugeteilte Land als ‚unrecht Gut‘ ansehen zum Beispiel) [...].²⁰

Mit Zhao Shulis (赵树理, 1906-1970) Arbeiterromanen wandte sich die chinesische Literatur dem Leben auf dem Land zu. Zhao galt als „Volkserzähler“ und Parteischriftsteller, der die Sprache der einfachen Landbevölkerung

¹⁵ Dschao Schu-li (Zhao Shuli), *Die Lieder des Li Yü-Ts'ai*. Berlin 1950, 1961; sowie Berlin 1952, 1953, übersetzt von Joseph Kalmer; und Peking 1951, Übersetzer unbekannt.

¹⁶ Dschao Schu-li (Zhao Shuli), *Die Wandlung des Dorfes*. Berlin, 1951, 1952; sowie Leipzig 1961, übersetzt von Tjen Nou.

¹⁷ Tsao Ming (Cao Ming), *Die treibende Kraft*. Berlin 1953, übersetzt von Gerhardt Mehnert.

¹⁸ Der Stalinpreis war eine Auszeichnung der Sowjetunion für herausragende Leistungen in Wissenschaft, Kunst, Musik und Literatur. Im Bereich Literatur wurde der Preis an Werke verliehen, die im neuen Stil des sozialistischen Realismus geschrieben wurden und somit vor allem ein Instrument zur Kanonisierung der sowjetischen Literaturdoktrin. Vgl. Alla Latynina, *The Stalin Prizes for Literature as the Quintessence of Socialist Realism*, in: Hilary Chung (Hg.), *In the Party Spirit: Socialist Realism and Literary Practice in the Soviet Union, East Germany and China*. Amsterdam 1996, S. 106-128.

¹⁹ Zhou Libos Roman *Orkan* wurde in insgesamt acht der sozialistischen Staaten verlegt, u. a. in Bulgarien (1953), Rumänien (1953), der Tschechoslowakei (1951) und der Sowjetunion (1950). Der Roman *Sonne über dem Sanggan* von Ding Ling wurde in mindestens neun Sprachen übersetzt.

²⁰ Zitat aus dem Gutachten zu Ding Ling, *Sonne über dem Sanggan*. Berlin 1950. Bundesarchiv BArch DY 30/ 15561.

sprach und sich als deren Sprachrohr verstand. Seine Werke wurden in der VR China und der DDR gleichermaßen für die politische Bildung im Schulunterricht genutzt.²¹ Die Romane *Die Lieder des Li Yü-Ts'ai* und *Die Wandlung des Dorfes Lidjiadschuang* wurden wiederholt herausgegeben und erreichten eine Gesamtauflage von mindestens 75.000 Exemplaren.²² Cao Ming (草明, 1913-2002) wurde von führenden KPCh-Funktionären ausgewählt, den ersten chinesischen Industrieroman zu schreiben. Sie verbrachte mehrere Monate im Umfeld eines Kraftwerkes in der Provinz Heilongjiang, arbeitete und lernte mit den Arbeitern, und schrieb ihre Erfahrungen in Zusammenarbeit mit Parteikadern nieder. Ihr Roman *Die treibende Kraft* handelt von der Wiederaufnahme der Industrieproduktion nach der Niederlage Japans und der Guomindang. Nach dem großen nationalen Erfolg wurde der Roman von chinesischer Seite über die Wege der bilateralen Freundschaftsgesellschaften und Kulturabkommen gezielt beworben und erfolgreich zur Übersetzung vorgeschlagen.²³ In der DDR erschien der Roman im Parteiverlag der SED. Die Kritiker waren voll des Lobes für das Buch, das, wie aus dem Verlagsgutachten hervorgeht, neben der „überzeugenden“ Schilderung von „der Kraft der Arbeiterklasse und ihrer Unüberwindlichkeit im Sozialismus“, auch aufgrund seines Vorbildcharakters für die einheimischen Schriftsteller veröffentlicht werden sollte:

Ich meine, das Buch sollte hier herauskommen. Es lernt jeder daraus - ausser dass er einen Genuss davon haben wird. Die Probleme in China sind die gleichen wie hier. [...] Es ist ein sehr gutes Buch. Es könnte beispielhaft sein für die deutschen Autoren.²⁴

Im Unterschied zu Autoren wie Ding Ling oder Zhou Libo war Cao Ming kaum bekannt, als *Die treibende Kraft* erschien, und ist danach schnell in Ver-

²¹ Die Lesehefte für das 6., 7. und 8. Schuljahr von 1955 sowie die Zusatzlesestoffe für den Literaturunterricht der 7. und 8. Klasse enthielten Beiträge von Zhao Shuli. Außerdem gab der Schulbuchverlag der DDR "Volk und Wissen" in den Jahren 1952 und 1953 insgesamt 50.000 Exemplare des Romans *Die Lieder des Li Yü-ts'ai* in vergünstigten Auflagen für die Verwendung in Schulen heraus. Vgl. Joachim Krüger, *Das China-Bild in der DDR der 1950er Jahre*, in: Fakultät für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum (Hg.), *Bochumer Jahrbuch zur Ostasienforschung*, Nr. 25. München 2001, S. 257-273, hier S. 263.

²² Die Auflagenzahlen der einzelnen Werke sind, wenn nicht anders angegeben, den im Bundesarchiv zugänglichen Anträgen auf Erteilung der Druckgenehmigung entnommen. Neben Angaben zum Inhalt der geplanten Titel mussten die Verlage hier auch Auskunft über Format, Preis, Papierbedarf und Auflagenhöhe des geplanten Buches geben.

²³ Neben der deutschsprachigen Ausgabe wurde der Roman außerdem ins Russische und Bulgarische (1950), Ungarische und Polnische (1951), Tschechische und Rumänische (1952) sowie ins Nordkoreanische (1955) übersetzt.

²⁴ Zitat aus dem Verlagsgutachten zu Cao Ming, *Die treibende Kraft*. Berlin 1951. BArch DY 30/ 15674.

gessenheit geraten. Keines ihrer späteren Werke erfuhr auch nur annähernd die Aufmerksamkeit, die ihrem ersten Industrieroman zuteilwurde.²⁵ Diese am Beispiel von Cao Mings Roman dargestellten Vorgänge machen den politischen Einfluss auf die Entstehung, Verbreitung und Übersetzung von Literatur in den sozialistischen Staaten sichtbar und liefern eine erste Erklärung für die Dynamiken des Literaturaustausches zwischen der VR China und der DDR, der sich in den Anfangsjahren gezielt sozialistischen Schriftstellern widmete. Neben den bereits genannten Titeln wurden viele weitere Werke des chinesischen sozialistischen Realismus veröffentlicht, unter anderem Xiao Jun (萧军, 1907-1988) *Das erwachende Dorf*²⁶ (八月的乡村 *Ba yue de xiangcun*, 1935) oder Xiao Qian (萧乾, 1910-1999) *Befreites Land: ein Bericht von der Agrarreform in der Volksrepublik China*²⁷ (土地回老家 *Tudi huilaojia*, 1951), die aber keine vergleichbare Reichweite erlangten. Hinzu kamen zahlreiche Übersetzungen politischer Abhandlungen von chinesischen Führungspersonlichkeiten, unter anderem von Mao Zedongs bedeutenden Yan'an-Reden, die sich mit der Literatur des „Neuen China“ auseinandersetzten.²⁸

Dennoch repräsentierten die sozialistisch-realistischen Werke nur einen Teil der chinesischen Literatur, die in den 1950er Jahren in der DDR veröffentlicht wurde. Die linksgerichteten Autoren der 4. Mai-Bewegung von 1919, allen voran Mao Dun (茅盾, 1896-1981), Lu Xun (鲁迅, 1881-1936) und Ba Jin (巴金, 1904-2005) nahmen einen weiteren wichtigen Platz ein. Mao Duns realistische Erzählungen, die das Leben der gewöhnlichen Menschen und ihre alltäglichen Kämpfe unter dem Guomindang-Regime abbilden, erschienen in zahlreichen Anthologien; sein bedeutendster Roman *Schanghai im Zwielflicht*²⁹ (子夜 *Ziye*, 1933) wurde noch verlegt, als die diplomatischen Beziehungen zwischen der Volksrepublik und der DDR bereits unterbro-

²⁵ Für eine detaillierte Betrachtung der Schaffungs- und Verbreitungsprozesse von Cao Mings Roman Die treibende Kraft im Hinblick auf die kulturdiplomatischen Strategien der sozialistischen Länder siehe: Nicolai Volland, *Inventing a Proletarian Fiction for China: The Stalin Prize, Cultural Diplomacy, and the Creation of a Pan-Socialist Identity*, in: Wongsurawat Vu (Hg.), *Dynamics of the Cold War in Asia. Ideology, Identity, and Culture*. New York 2009, S. 93-111.

²⁶ Xiao Jun, *Das erwachende Dorf*, Berlin 1950; sowie Schwerin 1953, übersetzt aus dem Amerikanischen von Hartmut Rebitzki.

²⁷ Hsiao Ch'ei (Xiao Qian), *Befreites Land: ein Bericht von der Agrarreform in der Volksrepublik China*. Berlin 1952, übersetzt aus dem Englischen von Bruno Heilig.

²⁸ Mao Tse-tung, *Reden an die Schriftsteller und Künstler im neuen China auf der Beratung in Yen-an*, Berlin 1950, 1952, 1953 übersetzt aus dem Französischen von Eva Klemperer, ab 1952 in der Bearbeitung von Hermann T. Wiemann und mit einem Nachwort von Anna Seghers.

²⁹ Mao Dun, *Shanghai im Zwielflicht*. Berlin 1966, hg. von Fritz Gruner, übersetzt von Johanna Herzfeldt, Evegret Meitz, Wolfgang Schlee und Ernst Schwarz.

chen waren. Dass 1975 mit *Seidenraupen im Frühling*³⁰ ein weiteres Werk Mao Duns erschien, ist in diesem Zusammenhang als absolute Ausnahme zu werten, die Mao Duns hohe Reputation in der DDR widerspiegelt. Aus dem Werk Lu Xuns wurden verschiedene Sammlungen sowie seine bekannte Novelle *Die wahre Geschichte von Ah Queh*³¹ (阿 Q 正传 *A Q zheng zhuan*, 1922), die ein Psychogramm der chinesischen Gesellschaft im frühen 20. Jahrhundert zeichnet, veröffentlicht. Ba Jins bekanntes Werk *Jia* (家, 1931), das von den Generationskonflikten der 1920er Jahre aufgrund alter Traditionen und jugendlichen fortschrittlichen Denkens handelt, erschien im Jahr 1959 unter dem Titel *Das Haus des Mandarins*.³² Der Roman erfreute sich unter der chinesischen Jugend großer Beliebtheit und erreichte mit einer Rekordauflage von 100.000 Exemplaren auch in der DDR ein großes Publikum. Diese Titel wurden zur Publikation ausgewählt, da sie Chinas nationale und literarische Revolution, die nationale Suche nach Modernität und die Kämpfe der chinesischen Bevölkerung gegen innere und äußere Feinde widerspiegeln, und ihre Verfasser zu den Begründern der modernen realistische Literatur Chinas gehören. Das instruktive Nachwort zur Mao Dun-Sammlung *Seidenraupen im Frühling* verweist in diesem Zusammenhang nicht nur auf die Bedeutung des sogenannten „chinesischen Gorki“ für die Entwicklung einer proletarischen chinesischen Literatur, sondern betont vor allen Dingen den Wert der Erzählungen als Zeugnisse der Errungenschaften der chinesischen Revolution für die Menschen:

Der deutsche Leser wird die zwei Stücke dieses Bandes leicht lesen, aber nur dann richtig verstehen, wenn er sich vergegenwärtigt, in welcher dunkler Periode sie geschaffen wurden. Richtig verstanden, werden sie ihm auch helfen, die ganze Größe des Sprunges zu ermessen, den das befreite Volk Chinas aus mittelalterlicher Nacht in den Tag des anbrechenden Sozialismus getan hat.³³

Ein weiterer wichtiger Veröffentlichungsgrund bestand darin, dass die linksgerichteten Autoren der Republikzeit Anfang der 1950er Jahre politische Ämter in der Volksrepublik übernommen hatten und als Figuren des kulturellen Lebens international bekannt waren. Sie nahmen an Reisen ins Ausland teil und gaben Empfänge für ausländische Kulturdelegationen. Mao Dun hatte beispielsweise das Amt des Kulturministers (1949-1964)

³⁰ Ebenda. Weitere Mao Dun-Anthologien: *Der Laden der Familie Lin*. Berlin 1953; *Die kleine Hexe*. Leipzig 1959, übersetzt von Joseph Kalmer.

³¹ Lu Hsin (Lu Xun), *Die wahre Geschichte von Ah Queh*. Leipzig 1954; sowie Leipzig 1957, übersetzt von Herta Nan und Richard Jung.

³² Ba Djin (Ba Jin), *Das Haus des Mandarins*. Rudolstadt 1959; sowie Berlin 1961, übersetzt von Johanna Herzfeldt.

³³ Mao Tun, *Seidenraupen im Frühling*. Zwei Erzählungen. Leipzig 1955, übersetzt von Joseph Kalmer, Nachwort von F. C. Weiskopf, hier S. 79.

übernommen, und andere Autoren wie Ba Jin, Zhou Libo, Feng Zhi (冯至, 1905-1993) sowie Ma Feng (马烽, 1922-2004) besuchten die DDR, um sich dort mit ihren Kollegen auszutauschen und ihre Werke bekannt zu machen.³⁴ Zur selben Zeit unternahm Schriftsteller aus der DDR regelmäßige Reisen in die Volksrepublik. Mit ihren von der „Euphorie der Hoffnung“ geprägten Reiseberichten, Tagebuchaufzeichnungen und Nachdichtungen nahmen sie nachhaltig Einfluss auf die Entwicklung des Chinabildes in den 1950er Jahren.³⁵

Die klassische chinesische Literatur schien in diesem Zeitraum nur von geringem Interesse zu sein. Da aber auch die Pflege des literarischen Erbes Chinas Teil der kulturdiplomatischen Strategien zum Aufbau von Solidarität und Verbundenheit unter den Menschen in der DDR und der VR China war, wurden einige wenige Titel zur Veröffentlichung gebracht. Beispielhaft hierfür steht das befürwortende Resümee des Gutachters des Romans *Eisherz und Edeljaspis oder Die Geschichte einer glücklichen Gattenwahl*³⁶: „Die Verbreitung des kulturellen Erbes Volkschinas ist eine wichtige Aufgabe, die auch das ‚Buch des Monats‘ unterstützen kann.“³⁷ Die ausgewählten klassischen Werke dienten primär dazu, Wissen über die Kultur und Geschichte Chinas zu vermitteln um auf diese Weise das Verständnis der Menschen füreinander zu erhöhen. Die Bemühungen um Neuübersetzungen auf dem Gebiet der klassischen Literatur waren dementsprechend gering und hauptsächlich der modernen Literatur vorbehalten. Ein Großteil der klassischen Titel bestand aus Nachauflagen von Büchern, die bereits in den 1920er und 30er Jahren ins Deutsche übersetzt wurden. Die klassischen Romane und Antho-

³⁴ Zum Beispiel ist der Essay *Das Volk baut Berlin auf* (建设柏林的人们 Jianshe bolin de renmen) von Ma Feng, der 1952 die DDR besuchte, bekannt.

³⁵ Insbesondere in linken Intellektuellen- und Künstlerkreisen herrschte Anfang der 1950er Jahre eine regelrechte „China-Euphorie“, die sich in einem regen Interesse an den jüngsten Entwicklungen in der Volksrepublik widerspiegelte. DDR-Schriftsteller wie Stephan Hermlin (*Ferne Nähe*, 1954), Kuba/Kurt Barthel (*Osten erglüht*, 1954), Bodo Uhse (*Tagebuch aus China*, 1956) oder Willi Bredel (*Das Gastmahl im Dattelgarten*, 1956) machten sich auf die Reise und berichteten voller Sympathie über die Neuanfänge und den Aufbau des Sozialismus in der jungen VR China. Vgl. Eva Müller, *Kunst und Politik. Deutsch-Chinesische Literaturbeziehungen seit den 20er und 30er Jahren*, in: Heng-yü Kuo, Mechthild Leutner (Hg.), *Beiträge des Zweiten Internationalen Symposiums zur Geschichte der deutsch-chinesischen Beziehungen*, Berliner China-Studien, Band 21. München 1992, S. 252-264, hier S. 262. Zum Chinabild in der DDR in den 1950er Jahren siehe: Krüger 2001, a. a. O.

³⁶ Autor unbekannt, *Eisherz und Edeljaspis oder Die Geschichte einer glücklichen Gattenwahl*. Berlin 1958, übersetzt von Franz Kuhn, Erstausgabe im Jahr 1926.

³⁷ Zitat aus dem Gutachten zu *Eisherz und Edeljaspis oder Die Geschichte einer glücklichen Gattenwahl*. Berlin 1958. BArch DR 1/3969.

logien klassischer Erzählungen und Volksmärchen³⁸, die publiziert wurden, erreichten jedoch wiederholt hohe Auflagenzahlen von bis zu 50.000 Exemplaren. Darunter finden sich unter anderem *Die drei Reiche*³⁹ (三国演义 *Sanguo yanyi*) von Luo Guanzhong (罗贯中), der Sittenroman *Kin-ping-meh oder die abenteuerliche Geschichte von Hsi Men und seinen sechs Frauen* (金瓶梅 *Jinpingmei*)⁴⁰ – zwei der vier großen Meisterwerke der chinesischen Literatur – sowie das berühmte Singspiel *Das Westzimmer*⁴¹ (西厢记 *Xixiang ji*) aus dem 13. Jahrhundert von Wang Shifu (王实甫).

Ein meist außer Acht gelassenes Genre im Literaturaustausch der sozialistischen Länder ist die Kinder- und Jugendliteratur.⁴² Auch im Austausch zwischen der VR China und der DDR wurden Geschichten von jungen Revolutionshelden und der Rolle der Jugend beim Aufbau des Sozialismus vielfach übersetzt und in hohen Auflagen verlegt. An dieser Stelle sollen nur ein paar der zahlreichen Titel genannt werden: Der Roman *Zwei Mädchen aus Shanghai*⁴³ (浮沉 *Fuchen*, 1957) von Ai Mingzhi (艾明之, 1925-2017) über zwei junge Mädchen, die allen Widerständen zum Trotz ihr Leben der Errichtung des „Neuen China“ widmen, wurde, wie aus dem Gutachten hervorgeht, gerade aufgrund der ihm nachgesagten mitreißenden Wirkung auf junge Leser publiziert. Ulanbagans (乌兰巴干) Jugendbuch *Feuer in der Steppe*⁴⁴ (草原烽火 *Caoyuan fenghuo*, 1958), das von den Kämpfern der Landbevölkerung gegen die japanische Invasion erzählt, erschien in über 25.000 Exemplaren.⁴⁵

³⁸ Zu den populären Anthologien klassischer chinesischer Texte zählten u. a. Chinesische Volksmärchen. Leipzig 1949, 1951, 1953, übersetzt von Wolfram Eberhard; sowie Das chinesische Dekameron. Rudolstadt 1957, 1959, 1968, übersetzt von Johanna Herzfeldt.

³⁹ Kwan-tschung Loh (Guanzhong Luo), Die Drei Reiche. Weimar 1951, 1952, übersetzt von Franz Kuhn, Erstausgabe im Jahr 1940.

⁴⁰ Kin-ping-meh oder die abenteuerliche Geschichte von Hsi Men und seinen sechs Frauen. Leipzig 1961, 1973; sowie Leipzig /Weimar 1983, 1984, 1988, übersetzt von Franz Kuhn, Erstausgabe im Jahr 1930.

⁴¹ Wang Sche-Fu (Wang Shifu), Das Westzimmer. Eisenach 1954; sowie Leipzig 1978, übersetzt von Vincenz von Hundhausen, Erstausgabe im Jahr 1926.

⁴² Eine der wenigen Studien auf diesem Gebiet stammt von Gaby Thomson-Wohlgemuth. Auch sie kommt in ihrer Untersuchung der Übersetzungen von Kinderliteratur aus dem Englischen zu dem Schluss, dass Auswahl, Übersetzung und Verbreitung von Kinderbüchern in der DDR eng an politische Vorgaben geknüpft waren, die sozialistische Propaganda widerspiegeln und die Leser auf den richtigen ideologischen Weg lenken sollten. Vgl. Gaby Thomson-Wohlgemuth, Translation Under State Control. Books for Young People in the German Democratic Republic. New York 2009.

⁴³ Ai Ming-dsh (Ai Mingzhi), Zwei Mädchen aus Shanghai. Berlin 1961, übersetzt von Yang Englin und Alfons Mainka.

⁴⁴ Ulanbagan, Feuer in der Steppe. Berlin 1961, übersetzt von Alfons Mainka.

⁴⁵ Vgl. Zitat aus dem Verlagsgutachten zu Ai Mingzhi, Zwei Mädchen aus Shanghai, Berlin 1960: „So, wie die Mädchen dargestellt sind, müssen sie unbedingt mitreißend auf unsere Leser wirken, und darin liegt der Hauptwert, den das Buch für uns besitzt. Gleich-

Die Revolutionslegende *Alle Feuer brennen*⁴⁶ (小城春秋 *Xiao cheng Chunqiu*, 1956) von Gao Yunlan (高云览, 1910-1956) wurde von den Verlagsgutachtern mit Ostrowskys *Wie der Stahl gehärtet wurde* verglichen und dabei insbesondere aufgrund seines ideologisch-ästhetischen Wertes für die Jugend zur Veröffentlichung empfohlen:

Es handelt sich um ein Werk hoher ideologisch-ästhetischer Qualität. [...] Gerade die Schilderung der Klassensolidarität, der menschlich-progressiven Kameradschaft des von den einzelnen Menschen, von der revolutionären Partei ausströmenden sozialistischen Humanismus, zwingt zu tiefem Miterleben und bedeutet objektiv die Stärke des pädagogisch-literarischen Ideengehalts.⁴⁷

Bei der Verbreitung chinesischer Kinderliteratur spielte der Fremdsprachenverlag Peking, der zahlreiche Titel ins Deutsche übersetzte und zu geringen Preisen in der DDR vertrieb, eine besondere Rolle.⁴⁸ Auch der Kinderbuchverlag Berlin gab viele Übersetzungen chinesischer Kinderbücher heraus, die oft eine große Reichweite hatten.⁴⁹ Allein in den Jahren von 1957 bis 1963 wurden insgesamt 20 Bücher mit Kindergeschichten aus China in der DDR veröffentlicht. Hinzu kamen Lesetexte und Lesebücher für den Schulunterricht. Der Roman *Das eiserne Büffelchen*⁵⁰ von Alex Wedding war das erste DDR-Jugendbuch mit China-Thematik und wurde in den 1950er Jahren zum festen Bestandteil des Literaturunterrichts.⁵¹ Die Autorin, die als Wegbereiterin der sozialistischen Kinder- und Jugendliteratur gilt, mischt hier ihre eigenen Erlebnisse im „Neuen China“ mit der fiktiven Geschichte eines verwaorsten chinesischen Dorfjungen, wodurch sie einen Roman schuf, dem der Kulturelle Beirat für das Verlagswesen vor allen Dingen wegen „seines

zeitig gibt es aber manchen Aufschluß über Einzelheiten des Aufbaus in China.“ (BArch DR 1/3938)

⁴⁶ Gau Jün-lan (Gao Yunlan), *Alle Feuer brennen*. Rudolstadt 1961, übersetzt von Li Ming.

⁴⁷ Zitat aus dem Verlagsgutachten zu Gao Yunlan, *Alle Feuer brennen*. Weimar 1960. BArch DR 1/3979.

⁴⁸ Darunter unter anderem Yen Ko, *Das Geheimnis einer Mütze*, 1961, Übersetzer unbekannt; Hsing Liang, Liu Hu-lan, *Eine junge Heldin der Revolution*, 1961, übersetzt von Günther Lewin; oder Tianyi Zhang, Gross-Lin und Klein-Lin, 1962, übersetzt von Lotte Sichrowsky.

⁴⁹ Das chinesische Märchen *Das Häschen und die Rübe* (Autor und Übersetzer unbekannt), das 1979 bereits in der 8. Auflage im Kinderbuchverlag erschien, ist hier ein gutes Beispiel.

⁵⁰ Alex Wedding, *Das eiserne Büffelchen: Jugendroman aus dem heutigen China*. Berlin 1952. Der Roman ist von 1952 bis 1962 in insgesamt zehn Auflagen erschienen. Hinzu kamen von 1960 bis 1962 drei weitere Auflagen im Schulbuchverlag Volk und Wissen, Berlin.

⁵¹ Vgl. Krüger 2001, a. a. 0., S. 263.

hohen völkerverbindenden und gesellschaftlich-erzieherischen Gehalts [...] höchste Wert-Einstufung“ bescheinigte.⁵² Im Jahr 1958 lag das Buch bereits in 90.000 Exemplaren vor und wurde außerhalb der DDR noch in sechs weiteren sozialistischen Ländern veröffentlicht.⁵³ Inwieweit diese Zahlen die tatsächlichen Vorlieben des Publikums oder strategische kulturpolitische Entscheidungen repräsentieren, lässt sich nur vermuten. Die weite Verbreitung von sozialistischer Kinder- und Jugendliteratur hilft jedoch, die Strategien der sozialistischen Staaten zur Bildung von Solidarität und einer gemeinsamen sozialistischen Identität zu verstehen, die sich insbesondere an Kinder und Jugendliche richteten.

Ein kurzer Einblick in die Übersetzungen deutschsprachiger Literatur in der Volksrepublik China in den 1950er Jahren

Die Übersetzung und Verbreitung der deutschsprachigen Literatur in der jungen Volksrepublik China wurde gleichermaßen von der neuen sozialistischen Kulturpolitik unter dem Einfluss der Sowjetunion bestimmt. Auch in der Konzeption des Germanistik-Studiums an chinesischen Universitäten folgte man dem Beispiel der sowjetischen germanistischen Forschung und der in der DDR propagierten Interpretation der deutschen Literaturgeschichte.⁵⁴ Demzufolge wurde auch die Vermittlung der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur von der DDR-Literatur dominiert.⁵⁵ Zu den am weitesten verbreiteten DDR-Autoren in der Volksrepublik China zählten Bertolt Brecht und Anna Seghers. Brecht wurde als der größte proletarische Drama-

⁵² Zitat aus dem Verlagsgutachten zu Alex Wedding, *Das eiserne Büffelchen*. Berlin 1952. BArch DR 1/1952a.

⁵³ Der Roman *Das eiserne Büffelchen* wurde ins Tschechische (1952), Polnische (1955), Russische und Ungarische (1958), Rumänische und Estnische (1959) übersetzt. Vgl. Rüdiger Steinlein et al. (Hg.), *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur: SBZ/DDR. Von 1945 bis 1990*. Stuttgart 2006, hier S. 174 f.

⁵⁴ In den 1950er und 1960er Jahren orientierten sich Inhalte und Aufbau des Germanistikstudiums in China stark an den literaturgeschichtlichen Interpretationen der DDR. So legten die chinesischen Germanisten den Fokus ihrer Forschung auf die Literatur der Aufklärung, der Klassik, des kritischen Realismus und auf die DDR-Literatur, kritisierten die Romantik und lehnten die Moderne ab. Diese Haltung hat eine ganze Generation chinesischer Germanisten beeinflusst. Vgl. Yi Zhang, *Rezeption der deutschsprachigen Literatur von 1949 bis zum Ende des 20. Jahrhunderts*, in: *Literaturstraße: Chinesisch-Deutsches Jahrbuch für Sprache, Literatur und Kultur*, 2/2001, S. 31-58, hier S. 36 f.

⁵⁵ Eine detaillierte Bibliografie deutschsprachiger Literatur in chinesischer Übersetzung findet sich in Ding Nas Dissertation *Die Rezeption deutschsprachiger Literatur in der Volksrepublik China 1949-1990* (München 1995, S. 171-307), der ich einen Großteil der Titelinformationen zur DDR-Literatur in chinesischer Übersetzung entnommen habe. Eine weitere wichtige Quelle ist das Lexikon der deutschsprachigen Literatur (*德语文学词典* *Deyü wenxue cidian*, Shanghai cishu chubanshe, 1990).

tiker verehrt, Anna Seghers war den chinesischen Lesern als die einflussreichste sozialistische Autorin der DDR bekannt. Viele ihrer Werke wurden als Musterbeispiele des sozialistischen Realismus verbreitet und Seghers selbst für ihren beispielhaften Einsatz im Kampf für Sozialismus und Menschenwürde bewundert.⁵⁶ Aus der Literatur der DDR wurden repräsentative Werke des sozialistischen Realismus bevorzugt übersetzt und als ideologisches Lehrmaterial in literarischer Form verwendet. Willi Bredels Trilogie *Verwandte und Bekannte*⁵⁷ gehörte beispielsweise in der DDR nicht nur zur Pflichtlektüre für Schüler, sondern wurde auch an chinesischen Schulen als Unterrichtsmaterial zur Veranschaulichung der Ziele der Internationalen Arbeiterbewegung genutzt.⁵⁸ Zahlreiche weitere Titel über die positiven Entwicklungen der Bodenreform und der Bildung von Genossenschaften, die sozialistische Revolution und die Fortschritte beim Aufbau des Sozialismus in der DDR wurden gezielt übersetzt und verbreitet. Diese Werke wurden vor allen Dingen aufgrund der Parallelen zwischen der Realität der DDR und der VR China, die sie abzubilden vorgaben, und der damit verbundenen Aktualität und erzieherischen Funktion für die chinesischen Leser ausgewählt.⁵⁹ So wurden unter anderem berühmte Romane der DDR-Aufbauliteratur wie Hans Marchwitzas *Roheisen* (1955) und *Tinko* (1956) von Erwin Strittmatter, aber auch der weniger bekannte Industrieroman *Stahl* (1954) von Maria Langner ins Chinesische übersetzt.⁶⁰ Außerdem erschienen zahlreiche Werke, die sich dem antifaschistischen Widerstand während der NS-Zeit widmeten, beispielsweise *Die Prüfung* (1955, 1959) von Willi Bredel, Friedrich Wolfs Roman *Zwei an der Grenze* (1955) und seine Kurzgeschichten *Sieben Kämpfer vor Moskau* (1955, 1959) wie auch Anna Seghers Bücher *Das*

⁵⁶ Zu den zahlreichen chinesischen Übersetzungen Brechts in den 1950er Jahren gehören u. a. Mutter Courage und ihre Kinder (大胆妈妈和她的孩子们 *Dadan mama he ta de haizimen*, 1959) und Die Tage der Commune (公社的日子 *Gongshe de rizi*, 1959). Von Anna Seghers erschienen u. a. Der Aufstand der Fischer von St. Barbara (渔民的起义 *Yumin de qi yi*, 1952), Der Mann und sein Name (一个人和他的名字 *Yi ge ren he ta de mingzi*, 1953, 1956) und Der erste Schritt (第一步 *Di yi bu*, 1954, 1955, 1962).

⁵⁷ In der chinesischen Übersetzung als „qinqi he pengyoumen“ (亲戚和朋友们). Die einzelnen Teile der Trilogie erschienen von 1954 bis 1962 sowie 1984 in insgesamt zehn Ausgaben.

⁵⁸ Vgl. Yi Zhang, a. a. O., S. 32 f.

⁵⁹ Yi Zhang betont in diesem Zusammenhang auch, dass diese Werke nicht deshalb zur Übersetzung ausgewählt wurden, weil sie einen hohen künstlerischen Wert besaßen, sondern weil sie als Material für die politische Schulung genutzt werden konnten. Sobald diese erzieherische Funktion der DDR-Literatur für die politische Führung versagt habe, habe sich auch ihre historische Funktion erledigt. Vgl. Yi Zhang, a. a. O., S. 33.

⁶⁰ In der chinesischen Übersetzung: *Roheisen* als Shengtie (生铁), *Tinko* als Dingke (丁柯) und *Stahl* als Jingang (金岡).

Siebte Kreuz (1953, 1956, 1959) und *Die Toten bleiben jung* (1954, 1957, 1959).⁶¹ Weitere DDR-Autoren, die in den 1950er Jahren in der VR China publiziert wurden und deren Werke das Bild der zwei deutschen Staaten der chinesischen Bevölkerung entscheidend prägten, waren Johannes R. Becher, Willi Bredel, Eduard Claudius, Stephan Hermlin, Bodo Uhse, Franz C. Weiskopf, Christa Wolf und Dieter Noll.⁶²

Außerdem führte man die Übersetzung der deutschen klassischen Literatur fort, da diese weniger politische Risiken barg. Die Auswahl der zu übersetzenden Werke war wiederum stark an deren positive Rezeption in der Sowjetunion geknüpft und konzentrierte sich auf Titel, die eine kritische Lektüre der bourgeoisen Gesellschaft ermöglichten.⁶³ Nach wie vor nahmen Gotthold Ephraim Lessing, Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller und Heinrich Heine einen wichtigen Platz unter den ausgewählten Autoren ein. Zu Beginn der 1950er Jahre erschienen Neuauflagen der Übersetzungen von Goethes *Die Leiden des jungen Werther* (1951, 1955) und *Faust* (1951, 1952) wie auch eine Neuübersetzung von Lessings *Emilia Galotti* (1956).⁶⁴ Im Gedenken an den 150. Todestag Friedrich Schillers im Jahr 1955 wurden einige seiner Werke neu übersetzt und auf die Bühne gebracht, im chinesischen Kino lief die DDR-Verfilmung von *Kabale und Liebe*. Auch des 100. Todestages von Heinrich Heine im Jahr 1956 wurde gedacht. Neben einem Band mit Neuübersetzungen von Gedichten wurden unter anderem auch eine Übersetzung seines Versepos *Deutschland. Ein Wintermärchen* (1950, 1951, 1954) veröffentlicht. Die chinesische Übersetzung von Heines sozialkritischem Meisterwerk *Die schlesischen Weber* erschien bereits 1949, in weiteren Auflagen ebenso 1950 und 1958.⁶⁵ Die chinesische Heine-Forschung betonte in diesen Jahren die politischen Motive des „revolutionären demokratischen Dichters“ und hob insbesondere seine Freundschaft mit Karl Marx sowie

⁶¹ In der chinesischen Übersetzung von Anna Seghers, *Das Siebte Kreuz* als Di ji ge shizijia (第七个十字架) und dies., *Die Toten bleiben jung* als (死者青春常在).

⁶² Die Bundesrepublik Deutschland und die VR China nahmen erst im Jahr 1972 diplomatische Beziehungen auf. Bis dahin wurden kaum Werke westdeutscher Autoren in die chinesische Sprache übersetzt. Einige wenige Ausnahmen waren Heinrich Bölls *Der Mann mit den Messern* (1960), Günther Weisenborns *Die spanische Hochzeit* (1956) und *Das Mädchen von Fanö* (1957). Auch die Gegenwartsliteratur aus Österreich und der Schweiz fand in den 1950er und 1960er Jahren kaum Beachtung in der Volksrepublik China. Vgl. Yi Zhang, a. a. O., S. 34.

⁶³ Vgl. Ebenda, S. 34 ff.

⁶⁴ In der chinesischen Übersetzung: *Werther* als Shaonian weite de fannao (少年维特的烦恼), *Faust* als Fu shi de (浮士德) und *Emilia Galotti* als Ai mi li ya jia luo di (爱米丽雅·迦洛蒂).

⁶⁵ In der chinesischen Übersetzung: *Deutschland. Ein Wintermärchen* als Deguo, yi ge dongtian de tonghua (德国, 一个冬天的童话) und *Die schlesischen Weber* als Zhigong zhi ge (织工之歌).

Marx' Einfluss auf ihn hervor.⁶⁶ Überdies erschienen planmäßig ausgewählte Übersetzungen wichtiger Werke von der Aufklärung bis zur Literatur der Nachkriegszeit, darunter Stefan Zweigs *Sternstunden der Menschheit* (1950), Friedrich Nietzsches *Also sprach Zarathustra* (1952), Gottfried Kellers *Romeo und Julia auf dem Dorfe* (1955), Heinrich von Kleists *Der zerbrochene Krug* (1956), Christian Friedrich Hebbels *Maria Magdalena* (1956), Gerhardt Hauptmanns *Die Weber* (1957) sowie Lion Feuchtwangers *Goya oder der arge Weg der Erkenntnis* (1959).

Zusammenfassung

Die kulturelle Zusammenarbeit zwischen der VR China und der DDR stand ganz im Zeichen von Völkerverständigung und sozialistischem Internationalismus. Die Übersetzung von Literatur hatte in der Kulturdiplomatie der beiden Länder einen hohen Stellenwert inne. Mehr als jede andere Form des kulturellen Austausches ermöglichte die gezielte Übersetzung und Vermittlung der neuen sozialistischen Literatur die Schaffung von Solidarität zwischen den Bevölkerungen beider Länder. In dieser Hinsicht weisen die Übersetzungen chinesischer Literatur in der DDR und der deutschsprachigen Literatur in der VR China in den 1950er Jahren zwei gemeinsame Merkmale auf: Während die klassische Literatur nur einen geringen Teil der übersetzten Titel ausmachte, konzentrierten sich die Übersetzungsaktivitäten auf Werke und Autoren des sozialistischen Realismus. Repräsentative Romane der nationalen Literaturen wie *Sonne über dem Sanggan* von Ding Ling und *Orkan* von Zhou Libo über die Landreform und die Revolution auf dem Land, Cao Mings Industrieroman *Die treibende Kraft* oder auch der Aufbauroman *Roheisen* von Hans Marchwitzas wurden gezielt zur Übersetzung gebracht und ihre nationale und internationale Verbreitung von politischer Seite gefördert. Diese Werke wurden von verschiedenen Autoren, in verschiedenen Sprachen und in verschiedenen Ländern geschrieben, aber sie vermittelten dieselben sozialistischen Werte und Ziele. Infolge ihrer Übersetzung wurden sie Teil eines geteilten literarischen Kanons und nahmen in dieser Funktion im Prozess der Bildung einer gemeinsamen sozialistischen Identität eine wichtige Rolle ein. Auch die Übersetzungen aus der klassischen Literatur verdeutlichen die enge Verbindung von Politik und Übersetzungsaktivitäten im Literaturaustausch zwischen der VR China und der DDR, sollten diese doch an erster Stelle Wissen über die Geschichte und Kultur des „Bruderlandes“ vermitteln und in weiterer Folge das Verständnis der Menschen füreinander erhöhen. Inwieweit diese politischen Bemühun-

⁶⁶ Vgl. Yushu Zhang, Ein Jahrhundert der Rezeption der deutschen Literatur in China, in: Ders., *Mein Weg zur Literaturstraße. Ausgewählte Arbeiten eines chinesischen Germanisten*. Würzburg 2009, S. 109-129, hier S. 118.

gen um ein länderübergreifendes sozialistisches Bewusstsein der Bürger und die Schaffung eines umfassenden sozialistischen Zusammengehörigkeitsgefühl auf literarischem Gebiet erfolgreich waren, lässt sich nur vermuten, auch wenn die mitunter sehr hohen Übersetzungs- und Auflagenzahlen auf eine weite Verbreitung der sozialistischen Literatur schließen lassen. Um diese Frage zu beantworten, ist es unabdingbar, in einem nächsten Schritt die Rezeption der übersetzten Literatur durch die Leser zu untersuchen.